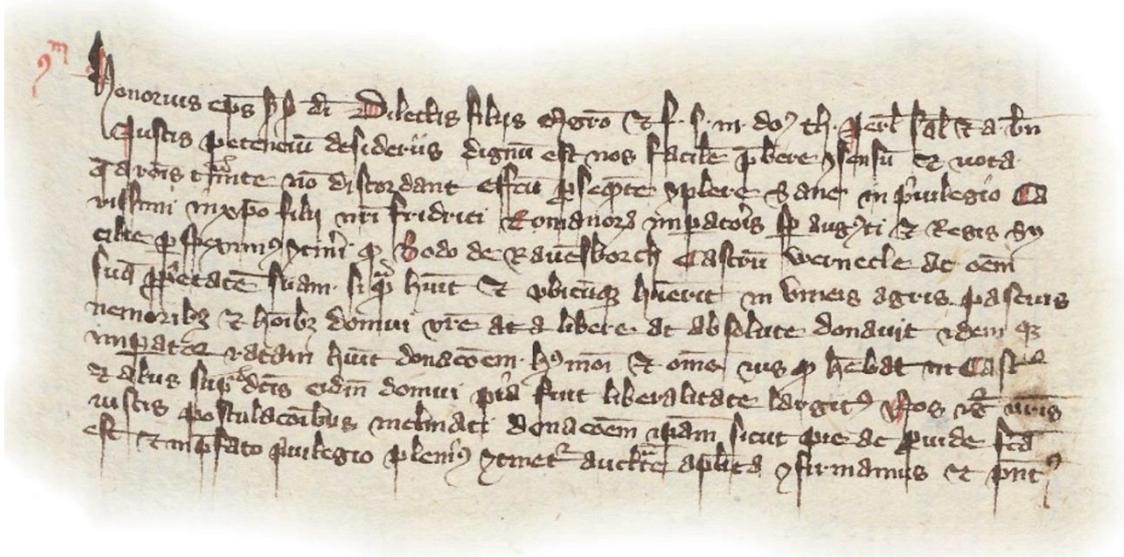


Historisches Schatzbuch



8

Januar 2024

Geschichte der Brauereigaststätte

Wirtsfamilie Pfülf

1813 - 1842

Dank für die Unterstützung bei der Recherche an Gebhard Weiß



Die heutige Brauereigaststätte ist die mit Abstand älteste Gaststätte in Werneck, denn sie wird schon im Salbuch von 1596 erwähnt. Vermutlich hat diese „Schenkstatt“ aber schon vorher bestanden.

Der langen Geschichte entsprechend wurde die Gaststätte von vielen Wirten betrieben. Einige von ihnen waren nur wenige Jahre in Werneck, andere Familien prägten über einen längeren Zeitraum die Geschichte.

Die vorliegende Dokumentation stellt die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Wirtsfamilie Pfülf dar.

Besonders interessant ist neben dem Betrieb der Gaststätte auch die Geschichte der Gesamtfamilie.

Deren Mitglieder waren Müller in Würzburg (heutige „Alte Mainmühle“) und Etleben, bauten und betrieben den „Russischen Hof“ in Bad Kissingen und das „Bonengels“-Haus in Werneck, waren Apotheker und Tabakhändler in Speyer, begleiteten das Amt des Regierungspräsidenten der Pfalz und wurden in späterer Generation Direktor der „Pschorr“-Brauerei in München.

Immer wieder gelang es, durch „gezieltes“ Heiraten Vermögen und Einfluss zu gewinnen.

Eine interessante Familie!

Die Zeit

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Europa von den Napoleonischen Kriegen geprägt und auch Werneck blieb davon nicht unbeeindruckt. In der Folge der vielen Schlachten zogen immer wieder Armeen durch Werneck.

Der französische Marschall Michel Ney (1769-1815) schlug im April 1813 im Rahmen des neuen Frühjahrsfeldzuges der Franzosen sein Hauptquartier in Werneck auf.

Baron von Üxküll weilte als Offizier bei der Verfolgung der nun flüchtenden französischen Truppen als russischer Offizier am 23. Oktober 1813 in Werneck und notierte in seinem Tagebuch: *„Schweinfurt, Werneck, 23. Oktober. Wir befinden uns in einer fruchtbaren Ebene. Herrliches Schloss, das dem Erzherzog Ferdinand, Bruder des österreichischen Kaisers, gehört. Der Wein ist hier ganz ausgezeichnet; ich trinke ihn in vollen Zügen“.*

1814 endete im ehemaligen Fürstbistum die Ära von Ferdinand III. und seinem Herzogtum.



Und wieder zogen russische Truppen 1815 durch Werneck, diesmal auf dem Weg in die Heimat nach der erfolgreichen Schlacht von Waterloo.



Zeitgleich mit ihnen reiste Johann Wolfgang von Goethe durch die fränkischen Lande und wechselte am 9. Oktober 1815 in der Wernecker Poststation die Pferde. Er notierte in seinem Tagebuch:

„Zu Werneck nahm ich nochmals von den geliebten Wassern Abschied, nach dem vorher die Weltgeschichte mich ereilt hatte. Auf den weiten Stoppelflächen hetzten Donkosaken verschüchtern Hasen. Eine meilenlange Kolonne des russischen Trains retardierte meinen Eilweg bei hellem Mondschein.“



Noch einmal wehte ein Hauch von großer Politik durch den Ort, als der russische Zar Alexander I. am 13. Dezember 1818 in der Posthalterei eine Rast einlegte. Die „Bremer Zeitung“ vom 20. Dezember 1818 berichtete:

Vom Mayn, den 13. Dez. Nach der Würzburger Zeitung nahm der russische Kaiser bey seiner Durchreise durch Würzburg nur 2 königl. Baierische Gensd`armen zur Bedeckung. Auf der Poststation Werneck nahm der Monarch die 2 neu eintretenden Gensd`armen nicht an, sondern sagte: „In dem Land der edlen Franken weiß ich mich sicher“.

Wirklich aufregende aber wahrscheinlich auch lukrative Zeiten für die neuen Wirtsleute ...

Am 22. November 1812 heirateten im Würzburger Dom die beiden Würzburger Adam Pfülf und Gertraud Ehemann. Diese Hochzeit sollte bedeutende Auswirkungen auf die Wernecker Geschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts haben.

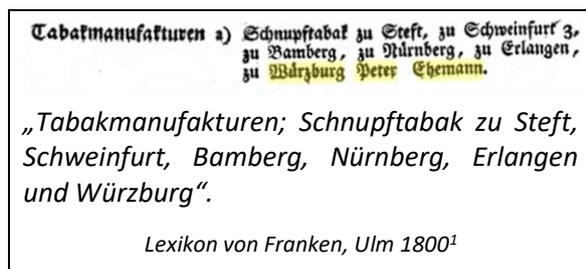
Der Bräutigam, Adam Pfülf, geboren am 29. Juni 1787, stammte aus der „Unteren Mainmühle“, die direkt an der „Alten Mainbrücke“ in Würzburg lag und heute das Gasthaus „Alte Mainmühle“ beherbergt.



Die „Untere Mainmühle“ in Würzburg

Viele Müller in der damaligen Zeit waren recht wohlhabend und dies dürfte in besonderem Maße für den Müller in Würzburg gegolten haben.

Dementsprechend stammte die Braut Gertraud Ehemann, geboren im Jahre 1788, ebenfalls aus einem nicht unvermögenden Haus. Ihr Vater Peter Ehemann war im Tabakgeschäft tätig und betrieb Tabakmanufakturen:



Auch räumlich lagen die elterlichen Betriebe nicht weit auseinander:



1 Untere Mainmühle - 2 Tabak Ehemann

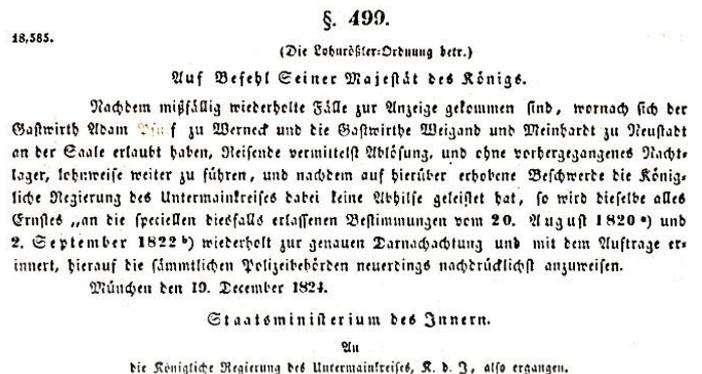
Wie sich später zeigte, spielte die Herkunft der Eltern für die Berufswahl der Kinder eine entscheidende Rolle.

Schon im Jahr 1813 folgte auf die bisherigen Wernecker Wirtsleute Krepp der 25jährige Adam Pfülf als neuer Eigentümer des „Goldenen Löwen“. Man kann wohl annehmen, dass der Erwerb des Gasthauses durch das junge Ehepaar von den beiden Elternpaaren finanziell stark unterstützt wurde.

Zwischen 1813 und 1828 kamen 11 Kinder des Ehepaares zur Welt, von denen sechs allerdings früh verstarben, drei dagegen einen interessanten Lebenslauf hatten (siehe unten).

Um die Gesundheit von Adam Pfülf schien es nicht besonders gut gestanden zu haben, denn bereits 1822 wollte er das Anwesen mittels „öffentlichen Strichs“ veräußern (siehe Anhang). Aus diesem Ansinnen wurde aus unbekanntem Grunde nichts.

Das Innenministerium in München rügte 1824 das Geschäftsgebaren des Wirtes und Posthalters



Pfülf widersetzte sich der Anweisung, die Posthalterei in Poppenhausen entsprechend den Vorschriften zu berücksichtigen. Interessant an diesem Schreiben ist auch die Rüge an die Regierung des Untermainkreises, die „sämtlichen Polizeibehörden“ auf die Umsetzung der Anweisung, die bereits 1820 und 1822 ergangen war, „neuerdings nachdrücklich anzuweisen“.

Der Gesundheitszustand von Adam Pfülf schien sich weiter verschlechtert zu haben, denn im März 1827 begründete er ein neuerliches

¹
https://www.google.de/books/edition/Geographisches_statistisch

[topographisch/fClwAAAAYAAJ?hl=de&qbpv=1&dq=peter+ehemann+tabak+w%C3%BCrzburg&pg=PA189&printsec=frontcover](https://www.google.de/books/edition/topographisch/fClwAAAAYAAJ?hl=de&qbpv=1&dq=peter+ehemann+tabak+w%C3%BCrzburg&pg=PA189&printsec=frontcover)

Verkaufsangebot mit „Gesundheitsverhältnissen“. Das Verkaufsangebot enthielt eine genaue Beschreibung der Immobilie und der damit verbundenen Rechte.

Auch diesmal kam kein Verkauf zustande und am 26. März 1829 verstarb Adam Pfülf im Alter von nur 42 Jahren an einer „langwierigen Brustkrankheit“.

Trauer-Anzeige.

6) (1) Vom tiefsten Schmerz durchdrungen mache ich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten die pflichtschuldige trauerige Anzeige, daß mein geliebter Vater, **Adam Pfülf**, in einem Alter von 42 Jahren an einer langwierigen Brustkrankheit nach kurzem Krankenlager am 26. dieses früh um halb ein Uhr, beruhigt durch die heiligen Trostgründe der Religion, ergeben dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, sanft zu dem besseren Leben entschlummet sey.

Den theueren Verbliebenen frommer Andacht empfehlend, bittet um ferneres Wohlwollen und stille Theilnahme
Werneck am 28. März 1829.
 die hinterlassene Wittwe
Gertraud Pfülf, geb. Ehemann,
 und im Namen ihrer 5 Kinder.

Nach dem Tod ihres Ehemanns führte die Witwe Gertraud die Gaststätte weiter. Interessant in diesem Zusammenhang ist ein Reisebericht eines Gastes aus dem Jahr 1832 im „Scharfschütz“:

Censur frei.

Nro. 44.

Halbjähriger Pränumerations-Preis in loco fl.

Einfachungen aus die Medallien werden entweder auf den Rücken oder bei Gelegenheit über Rückseiten abgeben.

Religiöse und kirchliche Freiheit!



Jahres anstehende Wahl Stadtverordneten.

44.

Wahlmänner zahlen auf der Post halbjährig

Im ersten Range . . . 1 fl. 10 kr.
 im zweiten Range . . . 1 — 20 kr.
 im 3. und 4. Range . . . 1 — 30 kr.

Würgerliche und politische Freiheit!

Der Scharfschütz.

Würzburg, Samstag den 5. November 1832.

„Als ich bei einer Durchreise von Würzburg nach Schweinfurt in dem Orte Werneck, Gasthaus zum goldenen Löwen, besser gesagt in der alten Post, einkehrte, war bei meiner Ankunft weder Wirth, Wirthin, Kellnerin noch Hausknecht da; ich sagte also meinem Kutscher, er sollte nur die Pferde abspannen, und in den Stall führen, ich gieng dann während dieser Zeit in das Wirthszimmer, um da etwas zu speisen und zu trinken, aber auch da war Niemand, und es dauerte eine gute Weile, bis endlich die Kellnerin kam, und fragte was gefällig sey. Nun kam endlich auch die freilich

etwas aufgeblasene, mit Locken wohl frisirte Madam Pfülf, die sogenannte Tabackspeters= Tochter, mit einem düsteren mürrischen Gesichte in majestätischem Gange daher spaziert, um zu sehen, was den für ein Gast angekommen sey, bei der Erblickung desselben aber sich sogleich wieder entfernte. Ich erkundigte mich sodann über die Verhältnisse bei anwesenden Gästen, und erhielt zur Antwort, ja so ist es immer, wenn es der Madam Pfülf ein wenig nicht nach ihrem prunken Kopfe geht, so muß es das Gesinde und die Gäste entgelten. Die ist auch eine Locken= Wirtin, aber keine artige.“

Am 18. Dezember 1840 starb Gertraud Pfülf und im Januar 1841 wurde der Nachlass abgewickelt.

15.

(2) I. praes. 21. Januar 1841. 250.
 (Werneck.) Alle jene, welche Ansprüche an die verlebte Gertraud Pfülf, Wittve des Posthalters und Löwenwirths Adam Pfülf von Werneck, zu machen gedenken, haben solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung Freitag den 26. Februar d. Jrs. früh 8 Uhr dahier anzubringen.
Werneck am 15. Januar 1841.
 Königl. Landgericht.
 Jhl. Ent.

In der „Neuen Würzburger Zeitung“ wurden für den 18. Oktober 1842 „In der Concurssache gegen Gertraud, Wittib des ehemaligen Posthalters Adam Pfülf ... die Realitäten ... dem Striche ausgesetzt“.

Im Jahr 1845 führt Johann Baptist Steinam den „Goldenen Löwen“.

Damit war zwar die Geschichte der Familie Pfülf als Besitzer der Wernecker Brauereigaststätte beendet, doch einige Söhne machen teils erstaunliche Karrieren.

1. Georg Eugen Franz Adam Pfülf
(*17.11.1813 Werneck +22.11.1873 Ettleben)

Der Erstgeborene von Adam und Gertraud Pfülf heiratete noch zu Lebzeiten seiner Mutter am 10. April 1837 in Ettleben Maria Barbara (Babette?) Klenkert, die Tochter des damaligen Mühlenbesitzers Georg Michael Klenkert. Zunächst wohnte das junge Ehepaar aber nicht in der Mühle, sondern im Haus Nummer 75. Pfülf blieb mit der Heirat offensichtlich der Familientradition treu und übernahm zu einem unbekanntem Zeitpunkt die Mühle. In diese ließ er 1848 von dem Schweizer P. Danner eine Kunstmühle einbauen. Danner hatte bereits Kunstmühlen in Erlangen, Nürnberg, bei Regensburg, in Hersfeld/Hessen und Schweinfurt² erbaut. In einer Anzeige warb er:

„Im Jahr 1849 erbaute ich eine zweite Kunstmühle für Hrn. Franz Pfülf, Mühlenbesitzer in Ettleben. Diese Mühle wird ebenfalls mit einer Turbine getrieben, und jeder Sachverständige achtet und anerkennt diese gute und zweckmäßige Einrichtung und spricht sich vereint über das Ganze, Gute günstig aus.

Die Werte sind geprüft worden und haben durch die hochl. Regierung ihre diesfallsige Anerkennung gefunden, und erhielten von Staatswegen eine bekannte Vergünstigung.“³

Im Jahr 1865 stand Franz Pfülf wegen einer offensichtlich nicht genehmigten Veränderung an der Mühlentechnik vor dem Landgericht Werneck. Im Schweinfurter Tagblatt vom 10. Februar 1865 war zu lesen:

Pfülf, Müller von Ettleben auf Berufung des Vertreters der Staatsanwaltschaft am königl. Landgerichte Werneck unter Abänderung des Erkenntnisses I. Instanz wegen Übertretung unbefugter Gewerbsausübung durch Errichtung und Benützung eines Cylinderbrechgangs ohne polizeiliche Erlaubnis mit einer Geldstrafe von 5 fl. geahndet.

„Franz Pfülf, Müller von Ettleben auf Berufung des Vertreters der Staatsanwaltschaft am königl. Landgerichte Werneck unter Abänderung des Erkenntnisses I. Instanz wegen Übertretung unbefugter Gewerbsausübung

² In den Jahren 1841/42 wurde die Mühle nach amerikanischem Vorbild umgebaut und bekam die Bezeichnung "Amerikanische Kunstmühle". Das Wort "Kunst" steht für die Ingenieurkunst. Dabei wurden die steinernen Mühlsteine durch zwei moderne Walzenstühle ersetzt.

durch Errichtung und Benützung eines Cylinderbrechgangs ohne polizeiliche Erlaubnis mit einer Geldstrafe von 5 fl. geahndet.“

Die Söhne (Georg Franz Karl *1838; Michael Gustav *1841 und Philipp *1846) des Ehepaares arbeiteten offensichtlich im Mühlenbetrieb mit.

Sie schienen ähnlich „streitbar“ wie der Vater gewesen zu sein, denn schon im Dezember 1866 stand Carl wegen „Körperverletzung“ vor dem „Bez.=Ger. Schweinfurt“:⁴

Deffentl. Sitzungen des I. Bez.=Ger. Schweinfurt. Montag den 3. December 1866 früh 9 Uhr gegen Carl Pfülf von Ettleben wegen Körperverletzung

Im September 1868 wurde er erneut vor demselben angeklagt und wieder verurteilt. Das „Fränkische Volksblatt“ berichtete:

Karl Pfülf von Ettleben wegen Vergehens der Verletzung amtlicher Siegel, Unterdrückung einer öffentlichen Urkunde, der Amtsehrenbeleidigung und Übertretung der Berufsehrenkränkung zu 2 Monaten Gefängnis.

Karl Pfülf von Ettleben wegen Vergehens der Verletzung amtlicher Siegel, Unterdrückung einer öffentlichen Urkunde, der Amtsehrenbeleidigung und Übertretung der Berufsehrenkränkung zu 2 Monaten Gefängnis,...⁵

Georg Franz Karl verstarb im April 1871 im Alter von nur 32 Jahren, der „Senior“ Georg Eugen Franz Adam Pfülf am 22. November 1873 (60jährig) und Michael Gustav im Juni 1874, ebenfalls im Alter von nur 32 Jahren.

Philipp, der einzige „Überlebende, modernisierte die Mühle erneut im Jahr 1875. Diese wurde nun mit Dampf betrieben, wie durch folgende Anzeige bekannt gegeben wurde:⁶

Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt seine nun auch mit **Dampf** in Betrieb gesetzte **Sägemühle** und sichert reelle und prompte Bedienung zu.
Ettleben den 1. Juli 1875.
Ph. Pfülf.

³ Allgemeine Zeitung München: 1851, 10 – 12; S. 4958

⁴ Schweinfurter Tagblatt 2. 1866 11,2

⁵ Fränkisches Volksblatt: Tageszeitung für Unterfranken. 1,6/12. 1868 1,6/12. Ausg. 000 S.300

⁶ Schweinfurter Tagblatt 20,2.1875 20,2

Im November 1875 verkaufte der Mühlenbesitzer verschiedene durch den Umbau „vacante Utensilien“:

Mühlen - Utensilien.
Bei Unterzeichneten find wegen Umbau ferner Mühle verschiedene Utensilien vacant, und werden solche um billigen Preis abgegeben:
1 Deutsche Schwungmühle Spätthisches System mit Windhaus zc. zc.,
1 Griesabröder, 4 Sorten 35 cm. breit 3 m. lang,
1 Wellbaum von Holz mit Zapfen 450 cm lang, 35 cm. Durchmesser,
sowie Wellenzapfen verschiedener Dimensionen zc.
Ettleben, den 21. Novbr. 1875.
Ph. Pfülf'sche Dampfmühle.

Eine weitere Anzeige stellt das „Dampfmühlen Etablissement“ vor:⁷



Auch Philipp wurde nur 34 Jahre alt und starb im April 1881. Seine Mutter, Maria Barbara Pfülf, geborene Klenkert, überlebte ihren Mann und ihre vier Söhne um Jahre und starb im November 1895 im Alter von 77 Jahren.

⁷ Dorfgeschichte Ettleben – 1150 Jahre Ettleben; Werneck 1989

2. Peter August Carl Pfülf

*05.04.1817 Werneck +25.08.1874 Speyer

Der zweite Sohn der Wirtsleute Adam und Gertraud Pfülf heiratete am 4. Mai 1843 in Speyer in 1. Ehe Juliana Elisabetha Auguste Stoess, die Tochter des dortigen Apothekers Johann Heinrich Stoess (1783 – 1842). Nach dem Tod des Schwiegervaters 1842 verwaltete er zunächst die „Sonnen – Apotheke“ (gegründet 1736) und erhielt im März 1843 durch die Heirat die Konzession zur eigenständigen Führung. Seine Frau verstarb aber bereits drei Jahre später im Alter von nur 27 Jahren.



Die Sonnenapotheke in der Maximilianstraße

Aus einer gut zwei Jahre später (1849) in Frickenhausen am Main mit Antonia Müller geschlossenen 2. Ehe gingen insgesamt 12 Kinder hervor.

Carl Pfülf verstarb im August 1874 im Alter von 54 Jahren.



Eduard Pfülf

Der Sohn Eduard übernahm die Apotheke 1883 und führte sie bis 1890.

Zwei seiner Brüder machten beachtliche Karrieren:



Otto Pfülf



Theodor Pfülf

Otto Pfülf S.J. ⁸

(* 28. Januar 1856 in Speyer † 21. Mai 1946 in Pullach)

Otto wurde ein katholischer Priester, Jesuit, (Spiritual am Collegium Germanicum in Rom) sowie bekannter Autor großangelegter Biografien. Seine Wirkungsstätten waren neben Mainz und Rom unter anderem Holland und England (Studienprofessor für Kirchengeschichte).

Theodor Pfülf

(* 3. September 1866 in Speyer; † 11. Juli 1953 in München)

Theodor, das jüngste Kind, machte Karriere als bayerischer Verwaltungsbeamter und Jurist, sowie Vorstand des Historischen Vereins der Pfalz. Am 1. Juli 1917 wurde er im Bayerischen Innenministerium zum Oberregierungsrat und zum 1. Oktober 1919 zum Ministerialrat befördert. Im Innenressort erwarb sich der Regierungsbeamte bleibende Verdienste auf den Gebieten der Gesundheitspolizei sowie des Ärzte- und Apothekenwesens. Die medizinische Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Tierärztlichen Hochschule München würdigten Pfülfs Arbeit mit der Verleihung zweier Ehrendoktorate (Dr. med. h. c. und Dr. med. vet. h. c.).

Pfülf ging mit Datum vom 1. Januar 1926 als Generalstaatsanwalt an den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof nach München.

Zum Abschluss seiner Beamtenlaufbahn kehrte Theodor Pfülf in seine Pfälzer Heimat zurück. Er

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Pfülf

übernahm von 1928 bis 1932 das Amt des Regierungspräsidenten der Pfalz. Damit war er der höchste Regierungsvertreter im linksrheinischen Bayern.

Wie sehr innerhalb der Familie Pfülf auf „zielgerichtetes“ Heiraten Wert gelegt wurde, lässt sich am Beispiel des Sohnes Hans ablesen:

Hans Pfülf

(* 31. Dezember 1892 in München;
† 7. Dezember 1969 ebenda)



Hans Pfülf war unter anderem Mitglied des Bayerischen Senats, Präsident des Bayerischen Brauerbunds und Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern. Er besuchte ab 1902 das humanistische Gymnasium St. Stephan in Augsburg und ab 1910 das Gymnasium in Bayreuth, wo er 1911 das Abitur ablegte. Er trat danach als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein und war ab 1913 auf dem Großen Kreuzer SMS Gneisenau stationiert. Beim Untergang der Gneisenau im Dezember 1914 vor den Falklandinseln gehörte er zu den wenigen Überlebenden. Er kam in britische Gefangenschaft und wurde im Mai 1918 nach einem Gefangenenaustausch zum Admiralsstab nach Berlin versetzt. Nach seiner Demobilisierung zum 24. November 1919 machte er eine Banklehre bei der Bayerischen Vereinsbank und heiratete 1920 die Brauertochter Gertraud Pschorr.



Nach drei Jahren bei der Deutschen Bank wurde er 1923 Vorstandsmitglied der Pschorrbräu AG. Ab 1926 nahm er zudem Vorstandsfunktionen beim Deutschen Brauerbund und beim Bayerischen Brauerbund wahr, bis er 1933 aus beiden Ehrenämtern entlassen wurde. Von 1939 bis 1945 nahm er am Zweiten Weltkrieg teil, zuletzt als Fregattenkapitän, Kommandeur der II. Marineflakbrigade, Kommandant im Abschnitt Cuxhaven und Kommandant im Abschnitt Wilhelmshaven.

Nach der Rückkehr zur Pschorrbräu AG und deren Wiederaufbau war er bis 1965 dort Vorstandsmitglied und dann Vorsitzender des Aufsichtsrats. Außerdem engagierte er sich erneut in den Branchenverbänden und war Präsident des Bayerischen Brauerbunds und des Deutschen Brauerbunds, von 1952 bis 1961 außerdem Präsident der IHK München und Oberbayern und von 1962 bis 1967 Mitglied des Bayerischen Senats (Quelle: Wikipedia).

3. Johann Georg Ladislaus Willibald Pfülf

*05.04.1825 Werneck + 04.05.1869 Speyer

Auch das vierte überlebende Kind der Wirtsleute Pfülf verehelichte sich ganz im Sinne der Familientradition. Vermutlich zum einen durch die Heirat seines älteren Bruders nach Speyer und zum anderen durch Kontakte des Großvaters und Tabakwarenhändlers Peter Ehemann zum Speyerer Tabakwarenhändler Carl Joseph Michaux kam am 16. Oktober 1849 eine Ehe mit dessen Tochter Catharina zustande.

Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor, doch nachdem Catharina verstorben war, heiratete Georg im Jahr 1868 mit Maria Anna Susanna Müller ein zweites Mal. Schon ein Jahr später verstarb Georg im Alter von nur 44 Jahren.

Der Tabakhandel muss recht ertragreich gewesen sein, denn bei seinem Tod lagerten 2.000 Zentner (40 Tonnen) Tabakwaren im Depot.

Codes - Anzeige.

[1932] Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern theuern Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Willibald Pfülf,
Kaufmann,

nach nur Stägigem Krankenlager gestern Abend 1/8 Uhr in einem Alter von 44 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden von diesem Trauerfalle Kenntniß geben, bitten wir um stille Theilnahme in unserm Schmerze.

Speyer, den 4. Mai 1869.

Im Auftrage und Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
C. Pfülf, Apotheker.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag den 3. August 1869 und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Speyer im Haus Nummer 4 in der Klipfelsthorstraße, lassen die Wittve und Kinder von **Johann Georg Ladislaus Willibald Pfülf**, im Leben Tabakshändler in Speyer, auf Grund richterlicher Ermächtigung, den ganzen Mobiliarnachlass öffentlich versteigern, namentlich:

1 Flügel von Blüthner in Leipzig, 3 Canapee's, worunter ein rothes Plüschcanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, 2 Stager, 2 Coniols, Pfeilerschränke, 1 geschliffener Waschtisch mit Einfaß und mehrere andere Waschtische, Commode, 1 hübscher Secretär, Chiffonier's, Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 zweithüriger Küchenschrank mit Glasaussatz, 3 französische Bettladen mit Stahlmatten, Koffhaar- und See-grasmatten, Oelgemälde, Bilder in Gold- und anderen Rahmen, Spiegel in Gold- und nußbaumenen Rahmen, mehrere nußbaumene und tannene Bettladen, Bettung, Weißzeug, Silbergeräthe, 1 goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, 1 goldene Damenuhr mit ditto Kette, Goldschmuck aller Art, Frauenkleider, Herrenkleider und Leibweißzeug, feines Porzellan und Glaswerk, Küchengeräth, Küchengeräthschaften und sonstige Gegenstände aller Art.

Mittwoch den 4. August, Nachmittags 2 Uhr, und nöthigenfalls Donnerstag Morgens darauf kommen **sämmtliche Vorräthe an Cigarren und Rauchtobake in großer Auswahl zur Versteigerung.**

[2873 1/2] Kiesel, l. Notar.

Versteigerung eines Tabaklagers.

[2785 1/2] **Donnerstag den 29. Juli 1869**, Morgens 9 Uhr, zu Speyer im Pfülf'schen Tabaksmagazine, Klipfelsthorstraße No. 4, lassen die Wittve und Kinder von **Johann Georg Ladislaus Willibald Pfülf**, im Leben Kaufmann in Speyer, das vollständige und reichsortirte Tabaklager von circa 2000 Centner Pfälzer und anderen Tabaken öffentlich versteigern.

Speyer, den 5. Juli 1869.

Kiesel, tgl. Notar.

Eng mit der Wernecker Geschichte verknüpft ist ein jüngerer Bruder des Gastwirtes Adam Pfülf:

Franz Josef Pfülf

(*19.02.1797 Würzburg +08.11.1872)

Ähnlich wie sein älterer Bruder Adam erhielt offensichtlich auch Franz Josef anlässlich seiner Hochzeit am 28. September 1834 mit Eleonore Theresia Schmitt (*28.06.1802 Forstratstochter aus Bundorf +05.09.1869 Würzburg) eine erkleckliche Aussteuer, denn er ließ noch im selben Jahr in Bad Kissingen das Hotel „Russischer Hof“ erbauen.



Der „Russische Hof“ um 1900



Heute „Reha Klinik am Kurpark“

Der aus dem nördlichen Teil des heutigen Gebäudes bestehende Kern des Anwesens wurde von einem Würzburger Architekten im klassizistischen Stil errichtet. Dieser Kern wurde mit einer Länge von etwa 32 Metern mit drei Geschossen, elf Achsen und einem Mittelrisalit angelegt.

1840 verpachtete Pfülf das Hotel an den Italiener Karl Panizza und verkaufte es 1843 im Alter von 46 Jahren an den Oberkellner Adolf Buob für 80.000 Gulden.

Ob er sich damit schon ins Privatleben zurückgezogen hat, ist nicht bekannt. Nur knapp fünf

Jahre später aber traf die Familie ein harter Schicksalsschlag. Das einzige Kind Carl starb im Alter von zweieinhalb Jahren an einer „Gehirnentzündung“:



Das Ehepaar verließ offensichtlich Bad Kissingen und errichtete in Werneck ein neues, repräsentatives Wohnhaus, denn in der Volkszählungsliste von 1852 wird Franz Pfülf als Besitzer des Anwesens 9 ½ (alte Hausnummer) genannt. Er



Meininger Straße 11 „Bonengel“

scheint dort eine Landwirtschaft betrieben zu haben, denn ein Ökonom Fr. Pfülf wird 1855 zum zweiten Vorstand des „Bezirkscomités Werneck“ gewählt.

Lange blieben die Pfülfs aber nicht in Werneck, denn bereits 1860 heißt der neue Besitzer Ernst Bonengel. Die Pfülfs zogen vermutlich in den Geburtsort des Ehemannes nach Würzburg zurück. Dort starb Therese 1869, ihr Gatte Franz unterzeichnete als „Privatier“:



Franz starb am 8. November 1872 in Würzburg (Todesanzeige siehe Anhang).

Anhang:

Beschreibung des „Goldenen Löwen“

Ankündigung

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Post- und Gasthaus zu Werneck, im Untermainkreise des Königreichs Baiern, mittels öffentlichen Strichs zu veräußern.

Das Strichs-Object liegt zu Werneck, drei Meilen von Würzburg und zwei Meilen von Schweinfurt, wird von drei Chausseen durchschnitten, unter denen sich die Straßen nach Meiningen und Schweinfurt befinden.

Werneck begünstigt ein Gasthaus sehr, indem allda nicht nur ein Königliches Lustschloß, sondern auch seiner Lage nach der Ort ist, wo die Badegäste bei ihrer Reise nach Kissingen, Bocklet und Brückenau meistens einkehren. Zudem betrachten die umliegenden Ortschaften Werneck wegen des dortigen Lustschlosses als Vergnügungsplatz.

Dieses Haus enthält 22 Zimmer, eine geräumige helle Küche, mehrere Kammern und Böden, einen mit in Eisen gebundene Fässer vollkommen belegten großen und gesunden Wein- und einen kleinen Bierkeller. Es hat ein Wasch- und Schlachthaus, drei geräumige Pferdestallungen, einen Rindvieh-Stall und zwei Schweine-Ställe, eine Scheune, eine Chaisen- und Holzremise. Bei dem Hause ist ein ganz neues, mit aller Bequemlichkeit versehenes Brenn- und Brauhaus, mit einem guten Malz- und Gähr-Keller mit hinlänglichen Malz-Böden, endlich zum Aufbewahren des Bieres tauglichen Keller, der durchaus mit in Eisen gebundenen Fässern belegt ist. An das Haus stoßen zwei Gärtchen und zwei Morgen Krautfeld, wobei eine geräumige Halle mit gedeckter Kegelbahn ist.

Den Werth des Gasthauses erhöhen noch die Real=Gerechtigkeiten der Metzgerei, Bäckerei, Bierbrauerei und Brantweinbrennerei. Der jedesmalige Besitzer bezieht jährlich 5 – 6 Klafter Holz und 200 bis 250 Bund Wellen.

Verbindet man die oben genannten Vortheile mit der Posthalterei, so wird jeder betriebsame Mann, der Sachkenntnis hierin hat, gewiß den Besitz dieses Post- und Gasthauses als wünschenswerth finden.

Der Strich, wobei die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden, wird Montag den 21. Oktober 1822 früh um 9 Uhr in dem Gasthause selbst abgehalten, und das Haus bei annehmbaren Angebote sogleich zugeschlagen.

Werneck den 10. September 1822

A. Pfülf

Todesanzeige Franz Pfülf

Am 8. November 1872
früh 2 Uhr ist, mit allen den Sterbenden verordneten heiligen Sacramenten versehen,
an den Folgen eines Schlagflusses in dem Herrn selig entschlafen:

Herr
Franz Pfülf,
Privatier.

Er ward geboren zu Würzburg im Jahre 1797, und erreichte sonach ein Alter von
75 Jahren, wovon er 36 Jahre im Ehestande, und 2 Jahre im Wittwerstande
verlebte.

Die feierliche Beerdigung findet Sonntag den 10. November Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom
Leichenhause aus, und der Tranergottesdienst Montag den 11. November früh 10 Uhr in der
Pfarrkirche zu Stifthaug statt, wozu die Verwandten und Freunde des Verbliebenen
höflichst eingeladen werden.

Herr gib ihm die ewige
Ruhe!



Und das ewige Licht leuchte
ihm!

F. E. Thein'sche Buchdruckerei.